

No. 130. Freitags den 5. Juny 1829.

Breslau, den 4. Juni.

Heute Vormittag trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Sohn Sr. Majestät des Königs) von Warschau kommend hier ein, und setzten nach der Umspannung Höchst Ihre Reise nach Berlin weiter fort.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 2. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern hier wieder eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sind von Mainz hier eingetroffen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Wirklichen Ober-Consistorialrath und Probst Dr. Neander zum ersten General-Superintendenten der Provinz Brandenburg, und zum ersten geistlichen Mitgliede und Direktor des hiesigen Provinzial-Consistoriums, den Wirklichen Ober-Consistorialrath und Propst Roß zum zweiten General-Superintendenten der Provinz Brandenburg und zum geistlichen Mitgliede des hiesigen Provinzial-Consistoriums, mit Beibehaltung ihrer bisherigen Dienstverhältnisse in dem Ministerio der geistlichen Angelegenheiten, ingleichen den Consistorial-Rath Freimark zu Bromberg zum General-Superintendenten der Provinz Posen und zum ersten geistlichen Mitgliede und Direktor des dasigen Provinzial-Consistoriums; ferner den Superintendenten Bobertag zu Lobendau zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien und zum ersten geistlichen Mitgliede und Direktor des Provinzial-Consistoriums in Breslau, Allergnädigst zu ernennen und die deshalb ausgefertigten Bestallungs-Urkunden Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Aulock zum Regierungsrath allergnädigst zu ernennen geruhet. Auch haben Se. Maj. dem Erb- und Gerichts-Schulzen Hilbert zu Süssenbach, im Kreise Löwenberg, Regierungsbezirks Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Schöler, und Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, sind von St. Petersburg, der General-Major und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Potocki, von Warschau hier angekommen.

Der Regierungs-Präsident Graf v. Flemming, ist nach Stralsund abgereist.

Bei der am 29sten und 30sten v. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 59ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 25,000 Rthlr. auf No. 19595 in Berlin bei Securius; ein Hauptgewinn von 20000 Rthlr. auf No. 64551 nach Prenzlow bei Herz; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 34833 und 39148 nach Halle bei Lehmann und nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 21573 51878 52255 82632 und 88443 nach Breslau bei J. Holschau jun., Köln bei Reimbold, Frankfurt bei Salzmann, Königsberg in Pr. bei Falk und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 7 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 3029 4606 15551 27204 45336 47207 und 68093 in Berlin bei Gronau und bei Samels, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Münster bei Lücke und nach Posen bei Pape; 19 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1763 2426 8663 9984 11337 21493 33356 38810 40444 47671 50374 52849 53609 55197 62657 64698 71882 75806 und 85215, in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Gronau, bei Niemann und bei Seeger, nach Brandenburg bei Ludolph, Breslau bei J. Holschau jun.,

bei Leubuscher, bei Prinz und bei Wallbach, Koblenz bei Stephan, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Jauer bei bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Falk, und nach Magdeburg 2mal bei Büchting; 48 Gewinne zu 500 Rthlr., auf No. 2078 5382 7373 7902 9570 12334 15463 17810 18894 19871 21653 25068 25874 35765 37058 37398 37736 38642 39604 39973 40510 41298 43080 44355 47525 48166 51193 52797 53614 56235 56733 57580 60685 61358 64565 65099 65425 68831 73670 75789 76680 77824 78737 79445 83280 84152 86662 und 86717 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Israel, 3mal bei Matzdorff, bei Mestag, bei Riemann und bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei H. Holschau senior, bei J. Holschau jun., bei Löwenstein und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Koblenz bei Seeligmann und bei Stephan, Köln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Benoit, Frankenstein bei Friedländer, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Preußen 2mal bei Burchard, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Naumburg a. S. 2mal bei Kayser, Neisse 2mal bei Jaeckel und bei Schück, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Posen bei Leipziger, Prenzlow bei Herz, Stargard bei Hirsch, Stettin bei Rolin, Thorn bei Kauffmann, und nach Wahrendorff bei Forchheimer; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 5133 7445 8451 8750 11371 11380 12470 13018 14860 15019 16990 19775 22781 23765 25146 28811 29220 29429 30059 30454 32262 35012 36196 37514 40797 43105 45222 46863 48636 50609 50813 56052 56293 57868 58875 63972 67482 68474 70214 71145 72821 73347 75230 76577 78636 79366 80401 81094 82370 und 85857.

Bei der am 1sten d. M. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 59ster Königl. Klassen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne zu 10,000 Rthlr. auf No. 57423 und 74631, nach Jüterbogk bei Gestewitz und nach Torgau bei Schubart; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. fiel auf No. 53719 in Berlin bei Alevin; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 28539 und 69592 in Berlin bei Baller und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 7 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 13646 36777 57497 58465 63340 65891 und 69538 in Berlin zweimal bei Baller, bei Matzdorff und bei Riemann, nach Brandenburg bei Ludolff, Halberstadt bei Alexander und nach Jülich bei Mayer; 9 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 7906 16822 23342 56256 62840 73488 78969 79232 und 85475, in Berlin bei Matzdorff, nach Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Kottbus bei Breest, Düsseldorff bei Spatz, Königsberg i. Pr., bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg a. S. bei Kayser und nach Stralsund bei Trinius; 15 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 9569 25022 31137 32804 33285 41996 44831 45580 57102 58237 60845 63094 64996 74470 und 84625 in Berlin bei Gronau, bei Joachim und bei Seeger, nach Brieg bei Böhm, Köln 2mal bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Landwehr, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Martens, Liegnitz bei Leitgebel, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Ochsse und nach Naumburg 2mal bei Kayser; 24 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 8484 10421 13760 16575 20832 24739 26987 27719 30204 31938 35300 36385 41634 41886 45582 52217 53297 60620 62651 63457 71660 80094 82079 und 88619.

Dem Vernehmen zufolge ist die, durch den Tod des Geheimen Medicinalraths Dr. von Siebold erledigte ordentliche Professur in der hiesigen medicinischen Fakultät und die Direktor-Stelle des zur hiesigen Universität gehörigen klinischen Instituts für Geburtshülfe dem Professor Dr. Busch in Marburg zu Theil geworden.

Der Freiherr Cotta von Cottendorff, welcher sich seit einigen Monaten hier aufgehalten hat, ist in verwichener Nacht von hier abgereist, und begiebt sich, wie wir vernehmen, zunächst nach München. Er verließ, wie allgemein versichert wird, die hiesige Residenz mit der Ueberzeugung, daß die mit seinem hiesigen Aufenthalt verbunden gewesenen Zwecke vollständig erreicht worden sind.

## Deutschland.

Schreiben aus dem Braunschweigischen, vom 26. Mai. Am 21sten d. M. versammelten sich, in Folge des bekannten Convokations-Schreibens, die Mitglieder der gesammten Landschaft des Herzogthums Braunschweig. Einstimmig beschloß dieselbe, Sr. Durchl. dem Herzoge das Bedauern auszudrükken, daß Höchstdieselben die erneuerte Landschaftsordnung, als von der vormundschaftlichen Regierung aufgedrungen, nicht für verbindlich ansehen wolle. Ein solches Aufdringen (sagen die Landstände in ihrer Eingabe) habe keineswegs stattgefunden; es sey der Entwurf zur Landschaftsordnung den auf ihr dringendes Ansuchen förmlich berufenen Ständen als Vorschlag vorgelegt und auf dem Wege der Unterhandlungen dessen Annahme bewirkt worden. — Die hiesige Stände-Verfassung, sagen sie ferner, hat erst durch die Aenderung (die Zulassung mehrerer Deputirten aus dem Bürger- und Freisassenstande) den Charakter einer Volksvertretung angenommen, und dürfen wir um so weniger bezweifeln, daß eine solche bei der Bestimmung des Art. 13. der deutschen Bundesacte den hohen Paciscenten vorgeschwebt habe, da die Regierungen der meisten deutschen Länder in den neueren Zeiten so ernstlich bemüht gewesen sind, die ständischen Verfassungen auf diesen Standpunkt zu heben. Ein freiwilliges Verzichten auf die neue Landschaftsordnung — fahren sie fort — würde mit ihren Pflichten gegen ihre Mitbürger durchaus unvereinbar seyn, sie wür-

den sich in ihren gerechten Erwartungen getäuscht halten, wenn die nun schon seit drei Jahren ohne Verwilligung entrichteten Abgaben forterhoben würden, die Vorstellung der Ausschüsse wegen der übermäßigen diesjährigen Militair-Aushebung unbeachtet bleiben, und den Ständen die Gelegenheit entzogen würde, so viele andere im Publikum laut geäußerte dringende Beschwerden Sr. Durchlaucht zur gnädigsten Berücksichtigung zu empfehlen. — Nachdem nun alle Hoffnung, die obwaltenden Differenzen auf dem Wege der Unterhandlung zu beseitigen, verschwunden sey, Se. Durchl. der Herzog sogar erklärt hätten, diese Landschaftsordnung nie anerkennen zu wollen, so bleibe (sagen schließlich die Stände) kein anderer Ausweg, als der, daß die Frage: ob die Rechtsbeständigkeit der Landschafts-Ordnung anzunehmen sey oder nicht? auch ihrerseits zur Entscheidung der hohen Bundes-Versammlung vorgelegt werde; es sey auch den Ausschüssen, die deshalb erforderlichen Schritte zu thun, zur Pflicht gemacht worden."

## Frankreich.

Paris, vom 25. May. — Se. Majestät der König bewilligten vorgestern Ihrem so eben von Neapel eingetroffenen Botschafter am Sicilianischen Hofe, Herzoge von Blacas, eine Audienz, und arbeiteten darauf mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges. An demselben Tage reisten JJ. KK. HH. der Dauphin und die Dauphine zu einem Besuche bei J. K. H. der Herzogin von Orleans nach dem Schlosse Neuilly ab.

Der Herzog von Blacas wird in Abwesenheit des Herzogs von Aumont, welcher ins Bad reist, den Dienst des ersten Kammerjunkers des Königs versehen.

(Fortsetzung der gestern abgebrochnen Verhandlung der Deputirtenkammer.) Nach Beendigung der Rede des Handelsministers theilte Graf von St. Cricq noch der Versammlung den Gesetz-Entwurf selbst mit, dessen wichtigste Bestimmungen schon in dem Obigen enthalten sind, der aber im Laufe der diesjährigen Session schwerlich noch zur Berathung kommen dürfte. Nachdem der Präsident dem Minister im Namen der Kammer die geschehene Vorlegung dieses Gesetz-Entwurfes bescheinigt hatte, wurde, der Tages-Ordnung gemäß, zu einem Berichte der Bittschriften-Commission übergegangen. Demzufolge bestieg der Berichterstatter, Hr. Seguy, die Rednerbühne und bat die Kammer um Erlaubniß, über die Eingabe des Herrn Lafontaine vor der des Obersten Simon Loriere, an welcher eigentlich die Reihe war, berichten zu dürfen. Der Inhalt der ersteren Petition ist folgender: Herr Lafontaine verlangt wieder in die Listen des königl. Generalstabes eingetragen zu werden, von denen er angeblich ungerechterweise gestrichen worden ist, und fordert sein rückständiges Gehalt. Der Berichterstatter ging nun näher auf den Thatbestand ein; „Der Bittsteller," begann er, „wirft der Regierung vor, ihm erdichtete Vergehungen Schuld gegeben zu haben, um ihn dafür zu bestrafen, daß er bei der Deputirten-Wahl in Dijon im J. 1822 nicht für den ministeriellen Candidaten gestimmt habe. Bei jener Wahl haben, wie aus dem Zeugnisse der Orts-Behörde hervorgeht, in der genannten Stadt Unruhen stattgefunden; man hat sich Eingriffe in die Wahl-Freiheit erlaubt, und das zur Aufrechthaltung der Ordnung anwesende Militär beleidigt. Diese Unordnungen dauerten mehrere Tage lang, und namentlich wurde Hr. Lafontaine unter denen genannt, welche an der Spitze dieser Unruhen gestanden haben sollten. Eine Untersuchung ergab jedoch, daß keine gerichtliche Verfolgung gegen ihn einzuleiten sey. Der damalige Kriegs-Minister, Herzog von Belluno, verhängte nichtsdestoweniger wegen Theilnahme an jenen Unruhen eine Disciplinar-Strafe von zwei Monaten Gefängniß über ihn. Der Bittsteller richtete vom Gefängniß aus eine Petition an die Kammer, welche zu lebhaften Erörterungen Anlaß gab. Der Kriegs-Minister vertheidigte sich damals gegen den Vorwurf, den Hauptmann Lafontaine wegen seines Votums bestraft zu haben, und versicherte, dies sey vielmehr nur wegen einiger Disciplinar-Vergehungen geschehen. Die Kammer schritt am 31. Juli 1822 über dessen Bittschrift zur Tagesordnung, und von demselben Datum ist die königl. Verordnung datirt, durch welche der Hauptmann abgesetzt wurde. Die Kammer hat nur zu untersuchen, ob dieser Schritt der Regierung gesetzlich war. Der Bittsteller spricht dem Könige, obgleich derselbe Oberhaupt des Staates und erster Chef der Armee sey, und alle Aemter zu vergeben habe, das Recht einer so absoluten Absetzung ab, und klagte die Minister, welche für alle Acte der Regierung allein verantwortlich seyen, wegen dieser Ungerechtigkeit an. Der König hat aber zu allen Zeiten über sämmtliche Stellen in der Armee verfügt, und wenn bisweilen Conseils für diesen Zweig der Verwaltung ernannt wurden, so ist dadurch dem Princip der Königlichen Allgewalt kein Abbruch gethan, noch sind dadurch unabhängige Rechte geschaffen worden. (Lebhafte Unterbrechung zur Linken.) Das Recht der Ernennung schließt das Recht der Absetzung in sich; nur die Richter sind davon ausgenommen, und Versuche, um die Unabsetzbarkeit der Militair-Aemter einzuführen, welche hauptsächlich vom General Dupont ausgingen, sind völlig gescheitert. Der Schritt der Regierung, gegen welchen der Bittsteller sich beklagt, ist also nicht ungesetzlich, aber es dürfte hierbei noch eine andere Rücksicht als die strenge Gesetzlichkeit zu nehmen seyn. Dem Staate geleistete Dienste geben ein bestimmtes Recht, ein Eigenthum, welches durch die Gesetze beschützt werden muß, und welches auch durch die schwersten Vergehungen nicht verloren gehen kann. Die Stabilität in den Offizier-Stellen trägt

dazu bei, den Geist der Treue und Disciplin in dem Heere zu erhalten, und die Königliche Prärogative kann nicht den Sinn haben, ein so theuer erworbenes Eigenthum zu zerstören. Die Commission hat es sich nicht verhehlen können, daß man den Bittsteller mit zu großer Strenge behandelt, und eben dadurch zu tadelnswerthen Aeußerungen gereizt hat. Man hätte sich gegen einen, durch seine Tapferkeit und Diensttreue ausgezeichneten Offizier nachsichtiger zeigen sollen, und die Commission schlägt Ihnen daher, m. H., vor, die Bittschrift an den Kriegs-Minister zu überweisen." — Der Marquis von Chauvelin trat zur Unterstützung der Petition auf; er ging in einen umständlichen Bericht über die Ereignisse bei den Wahlen von Dijon im Jahre 1822 ein, und theilte zwei, den Bittsteller rechtfertigende Bescheinigungen mit, von denen die eine vom Maire von Dijon, Marquis von Courtivron, die andere von dem General-Major von Gründler als Befehlshaber der dort stehenden Truppen ausgestellt war; beide versichern, daß bei den dort statt gefundenen Wahlen weder eine aufrührerische Versammlung noch andere Unordnungen vorgefallen seyen, die eine Dazwischenkunft der bewaffneten Macht nöthig gemacht hätten. Schließlich trat der Redner dem Antrage der Commission auf Ueberweisung der Petition an den Kriegs-Minister bei. Als jetzt der Graf Lobau, General Demarcay und andere Mitglieder der linken Seite das Wort verlangten, bestieg der Kriegs-Minister die Rednerbühne: „Ich kann bei Erörterungen nicht schweigen, welche einen unangenehmen Einfluß auf den Geist und die Kriegszucht des Heeres haben möchten. Es muß ein wichtiger Grund der Erfüllung dieser fortwährenden Gesuche bisher im Wege gestanden haben, denn einer der Bittsteller (Hr. Simon Loriere) reichte seine Petition zum neuntenmale, der Andere zum zweitenmale ein. Es handelt sich hier nicht von einer Parthei-Sache; es liegt in dieser Angelegenheit etwas, was die Königl. Prärogative betheiligt. Schon im vorigen Jahre hatte ich Gelegenheit, meine Ansicht über diesen Gegenstand auszusprechen und habe dieselbe seitdem verwirklicht. Das von der Pairskammer bereits angenommene Militair-Straf-Gesetzbuch, das ich Ihnen gestern vorzulegen die Ehre hatte, enthält eine Bestimmung, welche die Absetzung zu einer gerichtlichen Strafe macht. Diese neue Wohlthat, welche der Existenz der Officiere allen wünschenswerthen Schutz gewährt, werden wir der gesetzmäßigen Monarchie zu verdanken haben. Was den Hauptm. Lafontaine insbesondere betrifft, so will ich die Ereignisse bei den Wahlen in Dijon im J. 1822 nicht wiederholen; aus einer Menge mir vorliegender Actenstücke ergiebt sich, daß damals dort Unruhen ausgebrochen sind, und daß über das persönliche Benehmen des Hauptmanns schwere Klage geführt worden ist. Nichtsdestoweniger gebe ich zu, daß die Strafe einmonatlichen Gefängnisses zu streng war, und daß sie sich höchstens auf 14 Tage hätte beschränken müssen. Meiner Ansicht nach hat der Bittsteller durch sein Gesuch gegen die Achtung verstoßen, welche er dem Anführer der Armee, so wie den Ministern des Krieges und der Justiz schuldig ist. Ich habe ihn persönlich gesprochen, ihm auf eine bessere Zukunft Aussicht eröffnet und ihn über das neue Gesetzbuch unterrichtet; er verlangt aber die Wiedereinsetzung in seinen Grad und die Auszahlung der Gehaltsrückstände. Die Lebhaftigkeit, mit der diese Forderungen geschehen, verdiente eine Strafe, die zwar ein Ziel haben kann, an deren Stelle jedoch nicht eine so vollständige Entschädigung treten darf, wie der Bittsteller sie verlangt." — Diesem Vortrage des Ministers wurde von beiden Centris und von der rechten Seite lebhafter Beifall gezollt. Nachdem noch der General Gerard, Herr von Berbis und Hr. Moine den Antrag der Commission unterstützt hatten, zeigte der Kriegsminister ein Schreiben des General Gründler vom 17. April d. J. vor, woraus erhellt, daß Herr Lafontaine bei dem Generale gewesen sey und ihm ein, zu seinen Gunsten lautendes Zeugniß mit dem Versprechen abgedrungen habe, daß er seine Bittschrift zurücknehmen wolle. Herr Dupin der Aeltere, welcher hierauf das Wort verlangte, erkannte das Princip des unbedingten Gehorsams der Militairpersonen an, trennte aber im vorliegenden Falle den Officier von dem Wähler, und stimmte für den Antrag der Commission, welcher darauf von der Kammer einstimmig angenommen wurde. Eine Stimme aus dem Centrum rief: Wozu also diese lange Erörterung! Als der Präsident den Vorschlag machte, den Rest der nächsten Sitzung, welche mit der Berathung über einen Gesetz-Entwurf von örtlichem Interesse beginnen wird, auch noch den Petitionen zu widmen, um die Sitzung von Sonnabend zum Theil für den wichtigen Bericht über das Budget zu behalten, eilten die Mitglieder der rechten Seite aus dem Saale. Die zurückgebliebenen Mitglieder, welche dem größten Theile nach den beiden Abtheilungen der linken Seite angehörten, beschlossen, daß der Bericht der Bittschriften-Commission in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden solle.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 22sten ward die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der, mehreren Pairs bewilligten Pensionen an der Tages-Ordnung. Die Versammlung entschied sich (wie man sagt, fast einstimmig) dahin, daß keine Commission zur Prüfung dieses Entwurfes ernannt, sondern daß sofort zur Abstimmung darüber geschritten werden solle. Dieses geschah; in der Wahl-Urne fanden sich 120 Zettel mit Ja, 47 mit Nein, und 11 weiße Zettel, so daß das Gesetz mit einer Mehrheit von 73 Stimmen angenommen worden ist. Wohlunterrichtete Personen wollen wissen, daß der Herzog von Lorge dem Beispiele des Herzogs von Montmorency gefolgt sey, und auf seine Pension verzichtet habe. Den Beschluß der Sitzung machten fünf Be-

richte über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 23sten war der Bericht über das Ausgabe-Budget für 1830 an der Tages-Ordnung. Herr Humann, welcher denselben abzustatten hatte, drückte sich im wesentlichen in folgender Art aus: „Nachdem Ihre Commission das Ausgabe-Budget mit großer Aufmerksamkeit geprüft hat, ist mir der Auftrag zu Theil geworden, Ihnen das Resultat ihrer Arbeit mitzutheilen. In der Uebersicht, die ich Ihnen zu geben habe, kann nicht von bloßen Zahlen die Rede seyn. Jede Ausgabe setzt eine Einnahme voraus, und da der Wohlstand des Bürgers zugleich die Quelle des Staats-Einkommens ist und das Maaß seiner Zahlungsfähigkeit abgiebt, so hat die Commission die Lage des Landes in Betracht ziehen und namentlich untersuchen müssen, ob jener Wohlstand im Fort- oder im Rückschreiten begriffen sey. Frankreich hat aber mit mancherlei Hindernissen zu kämpfen. Die Quellen des Staats-Reichthums sind zwar fruchtbar wie sonst, sie fließen aber nicht mehr mit demselben Ueberflusse; Handel und Gewerbe stocken; die indirecten Steuern nehmen ab, — ein sicheres Zeichen, daß das Gemeinwohl leidet. Dieser Zustand wird noch bedenklicher durch Umstände, die wir nicht unberührt lassen dürfen. Kaum einer Krisis entronnen, wodurch die Verwaltung in andere Hände übergegangen ist, stellen sich derselben bei jedem Schritte neue Schwierigkeiten entgegen. Um eine große Nation zu regieren, bedarf es zweier Eigenschaften, die sich durch Geschicklichkeit nicht ersetzen lassen, nämlich der Vorhersehung und der Entschlossenheit. Wo diese fehlen, wird die schwankende Verwaltung mit jedem Tage schwächer, und das entmuthigte Land ist ungewiß, welche Zukunft ihm bevorstehe. Das sicherste Mittel, einem solchen Zustande ein Ende zu machen, befindet sich in den Händen der Regierung. Das Ministerium erwache aus der Erstarrung, welche die freie Entwickelung der Kraft und des Reichthums der Nation hemmt; es belebe aufs Neue die Hoffnungen, womit es von dem Lande aufgenommen und unterstützt worden ist; es mache die Charte zu seiner politischen Religion; und bald wird das unschätzbare Gefühl des Vertrauens, welches das Gute durch den Glauben an die Dauer desselben stärkt, mit neuer Kraft erwachen. Vorzüglich muß die Regierung unsere redlichen Bemühungen zur Verminderung der Lasten des Volkes unterstützen, sie muß den Weg der Ersparnisse einschlagen und den stets zunehmenden Ausgaben ein Ziel setzen, da diese endlich die letzten Kräfte des Staates erschöpfen würden. Durchdrungen von den Schwierigkeiten unserer Lage, ist die Commission mit unermüdlichem Eifer in die kleinsten Details des Budgets eingegangen, um Ersparnisse zu erzielen. Leider sind aber ihre Bemühungen in dieser Beziehung nur von geringem Erfolge gewesen. Durch die Vorschläge, die sie Ihnen macht, werden die Lasten des Volkes blos unbedeutend vermindert; die Klugheit gestattete ihr jedoch nicht, ein Mehreres zu thun, da allzu große Reductionen nur den Gang der Verwaltung hemmen und dem gefährlichen Mißbrauche der alljährig verlangten Nachschüsse neue Nahrung geben würden. Im vorigen Jahre würden uns große Ersparnisse versprochen; unsere Lage ist aber seitdem ziemlich dieselbe geblieben, wie solches die Summe des Budgets hinlänglich beweist. Gleichwohl müssen wir bemerken, daß die Regierung sich mit mancherlei Reformen beschäftigt. Wenn die Minister nur erst den Weg des Besseren eingeschlagen haben, so wird es den Kammern ein Leichtes seyn, sie darin zu erhalten. Wir wollen uns bemühen, ihnen diesen Weg vorzuzeichnen, um, wenn wir auch über die Gegenwart nichts vermögen, wenigstens eine glücklichere Zukunft vorzubereiten." — Nach diesem Eingange kündigte der Berichterstatter an, daß er seinen Bemerkungen über die Ausgaben jedes einzelnen Ministeriums einige allgemeine Betrachtungen voranschicken würde. Die Frage wegen der Uebertragung mehrerer Aemter und Gehälter an eine und dieselbe Person, äußerte er, sey vorzüglich von der Commission in Erwägung gezogen worden; aus dem Gesichtspunkte des allgemeinen Besten und der Moral betrachtet, lasse eine solche Anhäufung sich allerdings nicht rechtfertigen; denn man könne nicht füglich annehmen, daß der Besitzer mehrerer Aemter dieselben alle mit gleichem Eifer zu versehen im Stande sey. Aus dem finanziellen Gesichtspunkte betrachtet, sey aber der Gegenstand durchaus unerheblich, da durch die gänzliche Abschaffung der Gehalts-Anhäufung, die größtentheils nur in der Hauptstadt vorkomme, kaum 200,000 Fr. erspart werden würden. Wichtiger als diese sey die mit jedem Jahre zunehmende Eröffnung örtlicher Anleihen. Was die Pensionen anbetreffe, so wimmelten die Budgets der Ministerien davon; Schuld daran sey der Umstand, daß oftmals Beamte, die noch ganz brauchbar wären, entlassen würden, woraus für den Staat der doppelte Nachtheil erwachse, daß er sich tüchtiger Diener beraubt und sein Budget unnütz belastet sehe. Es sey nothwendig, das ganze Pensionswesen einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. Der Redner ging hierauf in eine umständlichere Erörterung der finanziellen Lage Frankreichs ein. Das ganze Ausgabe-Budget beläuft sich auf 980 Mill. Fr., wovon jedoch nur 548 Millionen der Ersparnisse fähig sind, da der Rest für die Tilgung der öffentlichen Schuld, die Civilliste u. s. w. bestimmt ist. Allein auch bei jenen 548 Millionen, meynte Hr. Humann, würden sich allmälig 40 bis 45 Millionen ersparen lassen. Nie, fügte er hinzu, würde man aber dahin gelangen, wenn man wie bisher das Budget stets ohne Noth überschritte; allerdings könnten außerordentliche Fälle eintreten, wo die Minister sich genöthigt sähen, Ausgaben zu machen, wozu sie vorher nicht autorisirt waren; dergleichen Fälle wären aber glücklicher Weise höchst

selten. Eine erste große Ersparniß lasse sich bei der Verzinsung der öffentlichen Schuld bewirken; die Commission habe sich deshalb mit dem Finanzminister besprochen, dieser sey indessen, obgleich er den Nutzen und die Möglichkeit einer Verwandlung der 5procentigen Renten in Einschreibungen zu einem niedrigern Zinsfuße nicht in Abrede gestellt habe, doch der Meynung gewesen, daß man besser thue, mit einer so wichtigen Maaßregel vor der Hand noch zu warten; die Commission wolle gern glauben, daß der Minister eine Frage von so zarter Natur und zu deren Lösung es ihr an hinlänglichen Materialien gefehlt habe, besser zu beurtheilen im Stande sey, als sie; sie habe es indessen für ihre Pflicht gehalten, die Aufmerksamkeit der Kammer und der Regierung auf eine Meaßregel hinzulenken, die, wenn sie richtig berechnet und zur gelegenen Zeit ergriffen werde, die Lasten der Steuerpflichtigen um 18 bis 20 Millionen vermindern würde. Eine zweite Ersparniß lasse sich beim Kriegsministerium machen; keiner Continentalmacht koste die Armee verhältnißmäßig so viel, als Frankreich, welchen Umstand man hauptsächlich dem starken Generalstabe zuschreiben müsse; man solle Kriegsreserven einführen, dies sey das einzige Mittel, die Kosten des Heeres zu vermindern und den übrigen Mächten bei einem eintretenden Kriege die Spitze zu bieten. Nach einigen andern allgemeinen Betrachtungen über die Ausgaben des Marine-, des Finanz- und des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, ging der Berichterstatter tiefer in das Budget jedes einzelnen Ministeriums ein. Bei dem Justizministerium verlangte er eine größere Ausführlichkeit in den verschiedenen Positionen des Budgets; das Personale der Centralverwaltung hielt er für zu stark; schließlich trug er auf eine Reduction von 120,000 Fr. an, nämlich 100,000 Fr. bei dem Staatsrath, 14,000 Fr. auf das Gehalt des Ministers und 6000 Fr. bei der Centralverwaltung. Ueber das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten äußerte sich Hr. Humann in folgender Art: „Da die diplomatischen Unterhandlungen der Krone allein gebühren, so steht dieses Ministerium mehr wie jedes andere in Verhältnissen, die bloß von dem Willen des Königs abhängig sind. Es ist das einzige, welches viele Ausgaben zu machen hat, die gar keiner Controlle fähig sind, und für deren Nutzen allein die gewissenhafte Verantwortlichkeit des Ministers haftet. Die Regierung hat nicht zu befürchten, daß wir jemals vergessen werden, was wir der königl. Prärogative schuldig sind. Je größer aber unser Vertrauen ist, um so höher steigt auch die Verantwortlichkeit des Ministeriums; seine Sache ist es daher, sich dieses Vertrauens würdig zu machen.“ Bei der Centralverwaltung fand die Commission das Personale zu zahlreich und die Gehalte viel zu stark; dieselbe Bemerkung machte sie hinsichtlich der diplomatischen Agenten. Im Ganzen genommen trug sie auf eine Ersparniß von 640,000 Fr. an, nämlich 70,000 Fr. bei der Centralverwaltung, 121,000 Fr. auf die Gehalte der diplomatischen Agenten, 129,000 Fr. auf die der activen und inactiven Consular-Agenten, 100,000 Fr. auf die Dienstkosten, 120,000 Fr. bei den diversen Ausgaben und 100,000 Fr. auf die Kosten für die fremden Missionen. Dagegen bewilligte sie eine Summe von 700,000 Fr. für geheime Ausgaben unverkürzt. Gegen die Budgets der Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts fand der Berichterstatter nichts zu erinnern und bewilligte dieselben ebenfalls unverkürzt. Bei dem Ministerium des Innern ließ sich derselbe sehr ausführlich über den Straßen-, Brücken- und Kanalbau, so wie über die Gestüte aus; unter den Departementskosten, bemerkte er, habe die Commission nicht ohne Verwunderung das Gehalt eines Analysirers der Mineralwasser mit 4000 Fr. gefunden. (Großes Gelächter). Hr. Humann trug auf die Abschaffung dieser Stelle, so wie im Ganzen auf eine Ersparniß von 321,200 Fr. an. Bei dem Budget des Handelsministeriums hielt der Berichterstatter dem Chef dieses Departements eine große Lobrede und trug nur auf eine Reduction von 14,400 Fr. bei den Kosten der Centralverwaltung an. Das Budget des Kriegsministeriums beschäftigte den Redner am Längsten; er klagte namentlich über den Luxus der Generalstäbe und über die großen Kosten für die Unterhaltung der festen Plätze, schließlich verlangte er folgende Ersparnisse: auf die Kosten der Centralverwaltung 44,000 Fr.; auf die Gehalte der Ingenieurs-Geographen 23,000 Fr.; auf die Lagergeräthschaften 40,500 Fr.; auf die Lazarethe 92 893 Fr.; auf die Kosten für das Recrutirungswesen 68,000 Fr.; auf die Militair-Convoys 36,076 Fr.; auf die General-Transporte 17,624 Fr.; auf die Marschvergütigungen 51,245 Fr.; auf das Kriegsdepot 52,000 Fr. und auf das Pulver- und Salpeter-Budget 150,000 Fr.; in Summa 575,338 Fr. Für das Seeministerium werden 2,384,144 Fr. mehr verlangt, als für das laufende Jahr, worunter eine nicht unbedeutende Summe zu Gehalts-Erhöhungen der Mitglieder der Central-Verwaltung. Die Commission war dagegen der Meinung, daß die Beamten bei diesem Departement schon jetzt höher als bei jedem andern besoldet werden, und trug daher auf eine Ersparniß von 40,000 Fr. auf dieses Kapital, so wie im Ganzen genommen auf eine Reduction von 160,110 Fr. an. — Den Beschluß des Berichtes des Hrn. Humann machte das Budget des Finanz-Ministeriums. Der erste Theil desselben betrifft die Verzinsung und Tilgung der öffentlichen Schuld mit 207,143,065 Fr. Die von dem Berichterstatter auf die übrigen Sectionen dieses Budgets in Antrag gebrachten Ersparnisse betragen 2,341,600 Fr. und die Gesammtsumme aller vorgeschlagenen Reductionen beläuft sich sonach auf 4,182,638 Fr. „Dies ist“, so schloß Herr Humann, „das Resultat der gewissenhaften Untersuchungen der Commission. Wir sind

bei unserer Arbeit weder von dem Partheigeiste beseelt gewesen, noch haben wir die Regierung geschont; überzeugt, wie wir waren, daß es die Pflicht jedes redlichen Deputirten sey, den Ministern und dem Lande die Wahrheit zu sagen, weder der Behörde noch den Volksleidenschaften zu schmeicheln, blos das allgemeine Beste im Auge zu behalten, und nur nach seinem Gewissen zu stimmen. Die Commission glaubt, daß sie ihre Pflicht gewissenhaft mit jener ehrenwerthen Unabhängigkeit, so wie mit den Rücksichten auf das Gemeinwohl, die National-Ehre und die Würde des Thrones erfüllt habe, womit Sie, meine Herren, der Ihrigen stets nachzukommen wissen. Wir haben uns unsere finanzielle Lage keinesweges verhehlt; das Uebel ist wirklich vorhanden, aber auch die Mittel, ihm abzuhelfen, mangeln nicht; Frankreich ist stets das vom Himmel begünstigte Land und der Gewerbfleiß und die Thätigkeit der Franzosen sind aus noch viel schwereren Prüfungen siegreich hervorgegangen. Der Verein der Freiheit und der Liebe zum Monarchen ist das Unterpfand unserer Zukunft geworden. Der König vertraut Frankreich, und dieses weiß, was es von seinem Könige erwarten darf. Wir wiederholen es, bei so viel Grundlagen des Glückes bedarf unser Land einer Verwaltung, welche durch die Festigkeit ihrer Principien und ihres Ganges Vertrauen einflößt; es bedarf einer Regierung, die, ihren hohen Auftrag, so wie ihre Pflichten gegen den Monarchen, gegen das Land und gegen sich selbst erkennend, sich an die Spitze aller nützlichen Einrichtungen und Neuerungen stelle. Dies ist, m. H., die Grundlage des Gedeihens unserer Finanzen und der einzig richtige Weg zu wahrhaften Ersparnissen." —

Eine lebhafte Bewegung folgte diesem Berichte, welchem fast von allen Seiten der Versammlung wiederholter Beifall gezollt worden war. Der Präsident schlug der Kammer vor, die Discussion über das Budget auf Sonnabend den 30. May oder Montag den 1. Juni festzusetzen, und ließ, da die linke Seite für den letzteren, die rechte für den ersteren Tag sich erklärte, zur Abstimmung und zwar, dem Gebrauche gemäß, über den spätern Termin, schreiten. Die beiden Abtheilungen der linken Seite, so wie einige Mitglieder der rechten stimmten dafür, die äußerste rechte Seite, das ganze rechte Centrum und viele vereinzelte Mitglieder des linken Centrums und der linken Seite dagegen. Da das Resultat der ersten Abstimmung zweifelhaft blieb, so wurde dieselbe wiederholt und die Eröffnung der Debatten auf den 30. May festgesetzt. Die Redner, welche sich vor der Sitzung hatten einschreiben lassen, sind folgende: Für das Budget, die Herren v. S.-Smaison, Keratry, Lacheze, Pelet von der Lozere, Sosthenes, von Larochefoucault, Jars, Amat, Mechin, Moine, Daunant, General Lafont, Jacques, Lefebvre, Rambuteau, Agier, Mathieu, Dumas, Thil, Laffitte, von la Boessiere und der General Coutard; gegen dasselbe, die Herren von Corcelles, Audry du Puyraveau, Salverte, Thiard, B. Constant, v. Schonen, Beranger, Thouvenel, Caumartin, v. Tracy, Labbey de Pompieres, Andre (vom Ober-Rhein), Humblot-Conte, Peton, Etienne, Bosc und Guilhelm. — Beim Schlusse der Sitzung nahm die Kammer noch einen Gesetz-Entwurf von örtlichem Interesse (über die Hafenbauten in Havre) mit einem Amendement, welches Herr Duvergier de Hauranne im Namen der Commission vorgeschlagen hatte, mit 215 gegen 7 Stimmen an.

Das neue Zollgesetz, welches der zweiten Kammer vorgelegt worden, besteht aus 34 Artikeln. Der erste bestimmt die Einfuhren. Der jetzige Zoll auf ausländisches Eisen bleibt unverändert bis zum 1. Jan. 1835, wo er um 10 pCt. verringert wird: eine gleiche Verringerung tritt mit dem 1. Januar 1838 ein, die bis zum Schluß des Jahres 1839 bestehen soll. Das Maximum des Zolles auf rohes Gußeisen soll auf der Nordgränze nur von der See bis an die Sambre, Maubeuge mit einbegriffen, erhoben werden. Der Zoll auf fremden Rohzucker wird von 95 Frs. auf 76 Frs. (für 100 Kilogr.) herabgesetzt, wenn die Waare auf franz. Schiffen eingeführt wird. Rohe Seide 4 Cent. (das Kil.) statt bisher 51 Cent. oder 151 Cent.; gesponnene statt 51 Cent. oder 2½ Frs. nur 10 Cent. Der Zoll auf Mahagonyholz und Gummi elasticum ist um die Hälfte erniedrigt, und der auf Leinsaamen aus Rußland, der direct aus dem weißen, dem schwarzen und dem baltischen Meere kommt, ermäßigt: Pferde pro Stück 75 Frs. (bisher 50 Frs.) Kupferstiche und Steindrucke zahlen nicht mehr 5 pCt. vom Werth, sondern nur 3 Frs. für jedes Kil. Stiere 50 Fr. (statt 15), Strohhüte 5 Fr. (statt ½ Fr.). Die erwähnten Zollherabsetzungen treten vom 1. Jan. 1830 ein. Durch den 2. Artikel werden Ausfuhr-Gegenstände regulirt. Man bemerkt darunter: Pferde von 5 bis 50 Fr. das Stück; Wein in Tonnen 1 Cent. statt 25 Cent., das Hektoliter, in Flaschen 5 Cent. (ungefähr 4 Pf.); Maschinen ¼ pCt. vom Werthe. Die Artikel 3 bis 5 bestimmen die Prämien oder Zollerstattungen bei der Ausfuhr. Der Zoll auf die Einfuhr von Hanf und China wird bei der Ausfuhr von Tauen und Chinin wiedergegeben. Artikel 6 bis 13 enthalten die Bestimmungen über den Durchgang der Waaren. In den Artikeln 14 bis 16 wird bestimmt, daß die Stadt Arles ein Entrepot der fremden erlaubten Waaren erhalten soll. Die Hafen Calais und Arles sollen ebenfalls gewisse Waaren nach dem Lyoner Entrepot transportiren dürfen. Die übrigen Artikel beziehen sich auf reglementarische Anordnungen.

Der Courier français ist mit der Art, wie die Pairskammer das Gesetz über die Dotationen angenommen hat, so wie mit der Annahme selbst sehr unzufrieden; die moralische Würde der Kammer habe erheischt, das Gesetz zu verwerfen. — In den Büreaux sollen heftige Debatten über dasselbe statt gefunden und besonders der Herzog von Choiseul sich mit Wärme gegen

die Annahme des Gesetzes und die vorgeschlagene Art der Entscheidung ausgesprochen haben.

Durch Königl. Verordnung vom 24sten d. M. ist die Zahl der Marschälle von Frankreich auf zwölf, die der General-Lieutenants auf 100 und die der General-Majors auf 200 festgesetzt.

Der spanische Hauptmann Valdes Alguer ist vorgestern, wie man sagt, mit einem wichtigen Auftrage nach Madrid abgereist.

Es heißt, der Fürst von Polignac werde nach Frankreich zurückkehren, da die Aerzte sich von dem einheimischen Klima einen wohlthätigen Einfluß auf seine Gesundheit versprechen.

Das Aviso de la Méditerranée meldet aus Toulon vom 19. May: „Es scheint gewiß, daß ein Bombardement gegen Algier unternommen werden soll. Herr von Labretonniere glaubt einen Punkt gefunden zu haben, von wo man diese Festung beschießen kann, ohne dem Feuer der von dem Bey aufgeworfenen Schanzen ausgesetzt zu seyn. Wenn auch diese Operation den Bey noch nicht zum Nachgeben bewegt, so soll eine Landung bewirkt werden; 30,000 Mann unter dem Ober-Befehl des Marschall Maison sollen diese Expeditions-Armee bilden. — Aus Navarin ist eine Menge von Schiffen, die meisten jedoch ohne Truppen, angekommen. Marschall Maison hat wahrscheinlich am 16ten Navarin verlassen, um hierher zurückzukehren und sich mit dem Admiral Rigny wegen der Expedition gegen Algier zu verabreden.“

Der Messager giebt im neuesten Blatte die für das Publikum beruhigende Nachricht, daß 73 Schiffe mit Getreide, theils aus der Ostsee, theils von der Elbe, der Weser und aus den Niederlanden kommend, zu Havre angelangt sind, und daß nach den, aus den verschiedenen Theilen des Königreichs eingehenden Meldungen, überall eine hinreichende Menge Getreide zur Bestreitung des Bedarfs vorhanden ist.

## Spanien.

Madrit, vom 18. Mai. — Der Tod der Königin wird für Madrid sehr vielen Nachtheil haben. Die sechsmonatliche Trauer wird die Kaufleute, welche ihre Läden mit Modesachen für die schöne Jahreszeit versehen haben, zu Grunde richten. Während dieser Zeit werden auch die Schauspiele geschlossen seyn, und dadurch die span. und italien. Schauspieler, so wie alle die, welche zu diesem Theater gehören, werden in das äußerste Elend gerathen, da man nicht hoffen kann, daß die Regierung ihnen irgend eine Unterstützung zukommen lasse. Eben so werden die Stiergefechte unterbrochen werden und die Unternehmer nicht wenig Schaden davon haben. Noch mehr werden indeß die Unglücklichen im großen Hospital darunter leiden, da der Ertrag der Stiergefechte einer der Hauptquellen ihres Unterhalts ist.

Man sagt, daß die Prinzessin von Beira mit ihrem Sohne habe an den Hof von Portugal zurückkehren wollen, daß aber der König und die k. Familie sich dem widersetzt hätten.

Seit einiger Zeit arbeiten die gewandtesten Rechtsgelehrten, so wie die mit den Handelsgeschäften vertrautesten Männer an einem Handels-Gesetzbuch. Man hat, zu dem Ende, aus der Fremde alles das kommen lassen, was damit in Beziehung steht, und die meiste Bedeutsamkeit hat: die Arbeit ist bereits sehr weit vorgerückt, und man versichert, daß sie am St. Ferdinands-Tage, am 30. d. M., dem König werde vorgelegt werden. Wenn dies Gesetzbuch zu Stande kommen sollte, so werden hoffentlich alle die vielen zweifelhaften Entscheidungen aufhören, und die Richterstellen nur solchen Leuten anvertraut werden, die ohne Ungeduld die Partheien anhören, und ihre Angelegenheiten keinem Andern zur Entscheidung überlassen. Im Stillen beschäftigt man sich auch mit einer neuen Einrichtung der Gerichtshöfe, die nach dem Muster der französischen eingerichtet werden sollen. Die Gerichtsbarkeiten der Alcalden und Corregidors sollen aufhören, und die General-Capitaine nicht mehr in Criminal- und Civilsachen Recht sprechen dürfen.

Seit 3 Nächten ist die Zahl der Patrouillen verdoppelt worden, und jede derselben wird von einem Offizier befehligt. Man weiß, bis jetzt, noch nicht mit Bestimmheit, was zu diesem Befehl Veranlassung gegeben hat, glaubt indeß, daß er der Nothwendigkeit zuzuschreiben sey, den häufigen Diebstählen zu begegnen, die hier statt finden, und die von dem allgemeinen Elende herrühren, das, ungeachtet des wohlfeilen Preises der Lebensmittel, hier eingerissen ist.

## Portugal.

Lissabon, vom 10. Mai. — Der neue k. span. Gesandte Hr. Acosta y Montealegre hat eine mehrstündige Conferenz mit dem Infanten und seiner Mutter gehabt. Man will wissen, daß er beauftragt sey, falls D. Miguel den Rath der Mäßigung, den ihm das span. Cabinet giebt, nicht annehmen sollte, den Ersatz der Vorschüsse Spaniens für die Soldaten des Chaves und das Geld und die Diamanten, welche den portug. Infantinnen in Madrid aus der Verlassenschaft Johannes VI. zukommen, zu fordern.

Die Schiffe, welche zur Vervollständigung der Expedition gegen Terceira dienen sollen, sind an diesem Morgen ausgelaufen. Es war das Linienschiff Johann VI., die Fregatte Perola, die Brigg S. Bonaventura und der Lugger Princeza Real.

Die Franzosen, welche sich hier befinden, stehen in sehr schlechtem Kredit und fürchten sich so sehr vor Mißhandlungen, daß sie bei Tage nicht auszugehen wagen.

Beilage zu No. 130. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Juny 1829.

## Portugal.

Am 30. des vergangenen Monats hatte der Justiz-Minister in einem Umlaufschreiben seinen Untergeordneten befohlen, keine Verhaftungen gegen Leute auf einfache Anklagen hin, so wie auf Verdacht der namenlosen Angebereien, zu veranlassen, und die guten Bewohner von Lissabon freuten sich bereits, daß D. Miguel milder geworden sey; heute vernimmt man indeß, daß, da die Königin Mutter und die Geistlichkeit bemerkt, daß sie dadurch allmählig den Einfluß verlieren würden, welchen sie auf den Geist des Prinzen ausgeübt, sie den Pöbel gegen den Minister aufgeregt, den sie für einen Liberalen ausgegeben, so daß er wahrscheinlich sein Portefeuille wird abgeben müssen, und froh seyn kann, wenn er so wohlfeilen Kaufs davon kömmt.

Die Brodnoth wird von Tage zu Tage fühlbarer, und um so drückender, da man voraussieht, daß, unter den jetzigen Umständen kein Schiff es wagen wird, Korn hierher zu bringen. Namentlich würde der Mais begierig aufgekauft werden, wenn einige Ladungen davon hieher kämen.

## Niederlande.

Brüssel, vom 26. May. — Se. Maj. der König sind heute früh nebst Ihrem Gefolge nach Antwerpen abgereist.

## Rußland.

Petersburg, vom 23. Mai. — Das Departement des auswärtigen Handels hat offiziell bekannt machen lassen, daß die bei den Passagieren befindlichen erlaubten Sachen und Päckchen, welche an nicht zum Handelsstande gehörige Personen adressirt sind, auf mündliche Angaben hereingelassen werden sollen. Ferner zeigt erwähntes Departement den Zollämtern an, daß sowohl einfarbige als bunte seidene Strümpfe zu den zur Einfuhr erlaubten zu zählen sind.

In der hiesigen Handels-Zeitung von gestern liest man Folgendes: „Zu den irrigen Nachrichten über Rußland gehört auch die, als ob die Russische Regierung von einem Londoner Hause große Geldsendungen erhalten habe, und sogar mit der engl. Bank darüber Differenzen entstanden seyen. Wenn bedeutende Geldsendungen nach Rußland stattgefunden, so haben sie einzig Bezug auf erwartete Kornsendungen gehabt".

Am 15. d. M. liefen die ersten Schiffe in Riga ein, und nach den letzten Berichten zählte man dort bereits 300; 15 Schiffe waren von dort ausgelaufen.

Aus Liebau schreibt man vom 10ten d. M., daß man sich seit Menschengedenken nicht erinnern könne, so viele Schiffe im Hafen gesehen zu haben, als in diesem Augenblicke; 20 von denen, die vor Kurzem angekommen waren, und sehr schnell eine Ladung gefunden hatten, waren bereits wieder in See gegangen, und 10 andere segelfertig.

Der ermordete Russische Gesandte in Persien, Staatsrath Gribojedow, war ein Schwager des kommandirenden Generals Paßkewitsch.

## Polen.

Warschau, vom 28. Mai. — Dem Bal paré bei Hofe am 25sten d. konnten Se. Maj. der Kaiser wegen eines Zahnübels nicht beiwohnen, Allerhöchst-Dieselben sind jedoch wieder völlig hergestellt. J. Maj. die Kaiserin eröffneten den Ball mit dem Großfürsten Cesarewitsch Kaiserl. Hoh.; auch der Königl. Preuß. General von Rauch hatte die Ehre, zum Tanze einer Polonaise mit Ihrer Majestät aufgefordert zu werden.

Gestern empfingen Ihre Kaiserl. Majestäten die Glückwünsche zur Krönung; Abends war Frei-Theater.

Heute wird das große Volksfest auf dem Ujazdower Platze statt finden. Ihre Kaiserl. Maj werden dasselbe mit Allerhöchstihrer Gegenwart in einem zu dem Ende errichteten Pavillon beehren, wohin außer dem Hofe und der Generalität, ingleichen den anderen, dazu eingeladenen hohen Standespersonen, auch die hier anwesenden und Ihren Kaiserlichen Majestäten vorgestellten Fremden, Zutritt haben werden.

Nachstehendes ist die Reihefolge der übrigen demnächst noch stattfindenden Krönungs-Festlichkeiten: Am Freitag (den 29sten Mai) ist Ball von Seiten des Senats, der Landboten und Deputirten; am Sonnabend Ball beim Senatspräsidenten, den Ihre Kaiserl. Majestäten mit Ihrer Gegenwart beehren werden; am Sonntag ist Diner für die Landboten und Deputirten und Montags Hof-Ball.

Die Abreise Ihrer Kaiserlichen Majestäten ist auf den Dienstag festgesetzt und zwar werden Ihre Majestät die Kaiserin Vormittags nach dem Gottesdienst, Se. Majestät der Kaiser aber am Abend desselben Tages solche antreten.

Zu den in diesen Tagen hier eingetroffenen Fremden gehört auch der Fürst Anton Radziwill.

Mit der Nachricht von der erfolgten Krönung Sr. Majestät ist der General Graf Potocki nach Berlin abgereist und wird der General Graf Krassinsky nach Wien abgehen.

## Griechenland.

Der engl. Courier fügt der Meldung von der an Mustapha Pascha und an die Griechen in Kandien gerichteten Mission des Französischen Admirals von Rigny folgende Bemerkungen hinzu: „Die Griechen scheinen in der That weniger geneigt, als es sich geziemen dürfte, den Wünschen der verbündeten Mächte sich zu fügen. Man schreibt dies geheimen Anreizungen zu; wie es sich jedoch auch immer verhalten mag,

wir können das Motiv nicht absehen, das die Griechen bewegt, ihre Feindseligkeiten fortzusetzen. Sie scheinen gern ihr Gebiet noch über die Gränzen hinaus, die ihnen wahrscheinlich von den Verbündeten anerkannt werden, ausdehnen zu wollen; dies würde jedoch die Frage noch mehr verwickeln, und wie der Courier de Smyrne sehr richtig bemerkt, mit den Ansichten der Europäischen Mächte, die nur auf den Frieden gerichtet sind, unverträglich seyn. Die von Seiten der Griechen stets fortgesetzten Feindseligkeiten in Kandien geben nur zu unnützem Blutvergießen Anlaß, denn Kandien wird doch niemals ein Theil des neuen Griechischen Staates werden. — In allen Fällen sehen wir der Rückkehr des englischen und des französischen Gesandten nach Konstantinopel mit Ungeduld entgegen und hegen wir die Hoffnung, daß sie den Sultan zu einer baldigen Ausgleichung aller Streitigkeiten, bei der die Griechen und die Alliirten nicht weniger interessirt sind, als er selbst, bereit finden werden."

## Miscellen.

Das ausgezeichnete Talent des genialen Componisten der Oper: „Die Stumme von Portici", hat auch in Berlin Allerhöchsten Orts eine, seinen zahlreichen Verehrern gewiß sehr erfreuliche Anerkennung gefunden. Se. Maj. der König haben nämlich dem Herrn Auber einen mit der Allerhöchsten Namens-Chiffre versehenen kostbaren Brillantring zu verleihen geruhet. Wie wir vernehmen, hat der Königl. Kammerherr und interimistische Intendant der Königl. Schauspiele, Herr Graf von Redern, den Auftrag erhalten, ihm denselben zu übersenden.

Ein Privatschreiben eines Fremden aus Warschau theilt folgende interessante Notizen mit: — — „Sobald man nur ein Stück in das Königreich Polen hereingefahren ist, drängt sich die Ueberzeugung auf, daß viel Ersprießliches geschehen sey. Die Phisionomie des ganzen Landes hat sich verändert. Die einzelnen schönen Güter sind durch gute Landwege und Allee-Anpflanzungen verbunden. Den Städten ist ein freundliches Aeußeres gegeben worden. Chausseen gehen nach allen Hauptrichtungen strahlenförmig von Warschau aus. Warschau erkennt man nicht wieder. Alles ist geräumiger, geordneter und elegant geworden. Auf den Straßen ist ein reges Treiben gut gekleideter Leute aller Stände. Die Menge der zerlumpten Bettler, welche sonst überall sich aufdrängten, ist gewichen. Die Hand einer kräftigen und umsichtigen Polizei ist überall zu erkennen. Ihr ist es gelungen, daß bis jetzt kein Unglück die Freude gestört hat, welche die Polen über das so lang entbehrte Fest einer Krönung belebt. Die Namen der fremden Repräsentanten bei der Krönung werden Sie in Ihren Zeitungen gelesen haben; nur die Mächte Oestreich, Preußen, Baiern, Würtemberg und Sachsen haben Ehrengesandte geschickt; Frankreich ist durch den stets hier anwesenden Consul, England durch niemand vertreten worden.

## Entbindungs-Anzeige.

Die am 2ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. von Hahn, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, allen unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Melochwitz den 4. Juny 1829.

v. Usedom, auf Melochwitz.

## Todes-Anzeigen.

Den am 19ten d. nach vierzehntägigen Leiden erfolgten Tod meiner geliebten Gattin, Henriette geb. Gräfin v. Pfeil, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch mit der ergebensten Bitte bekannt zu machen, meinen gerechten Schmerz über diesen mich und meine beiden unmündigen Kinder betroffenen herben Verlust nicht durch Beileidsbezeugungen erneuern zu wollen. Braunschweig den 21. May 1829.

v. Wolffrath, Major in Herzogl. Braunschweigschen Diensten.

Das gestern Abends 7½ Uhr nach 15jährigen schweren Leiden zuletzt sanft erfolgte Ableben unserer Mutter, der Gräfin Maria Anna v. Mettich, Freyin v. Tschetschau, geb. Gräfin Henkel v. Donnersmark, im 53sten Jahre ihres Alters, zeigen wir tief betrübt unsern entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ganz gehorsamst an.

Wiese bei Neustadt den 29. May 1829.

Marie und Anna Comtessen Mettich.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief hier nach langen Leiden an einem abzehrenden Schleimfieber unser geliebter Ehegatte, Vater, Großvater und Bruder, der Landesälteste Joseph Graf Matuschka v. Toppolczan, Freiherr v. Spättgen, sanft zu einem bessern Seyn, im fast vollendeten 65sten Jahre eines unermüdet thätigen, dem Wohle der Seinigen und der Linderung menschlicher Leiden gewidmeten Lebens. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen diesen ihren unersetzlichen Verlust zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an:

Schloß Pitschen am Berge den 2. Juny 1829.

Clementine Gräfin Matuschka, geborne Gräfin Hoverden, die Kinder erster und zweiter Ehe des Verewigten, dessen Enkel und beide Geschwister.

Für die durch die Ueberschwemmung Verunglückten Ost- und Westpreussischen Niederungen sind ferner eingegangen:

No. 58) M. u. O. v. L. aus Schweidnitz 1 Rthlr. 10 Sgr. 59) J. E. E. 3 Rthlr. 60) Ch. H. v. L. in Schw. — 20 Sgr. 61) Amtm. Keich in Guhlau 1 Rthlr. 17 Sgr.

W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Das Haar als Schmuck, oder Handbuch der Friseurkunst. Eine Anweisung für Herren und Damen sich selbst und Andern das Haar mit Geschmack und modern zu ordnen und guter Rath zur Erhaltung des Haares und zur Verhütung des Ausgehens, Kahlwerdens, Entfärbens und Verbleichens derselben u. s. w. Mit 15 Abbildungen. 8. Ilmenau. br. 15 Sgr.

Die Kennzeichen der wahren Religion. Von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Aus dem Ital. übers. von T. Klitsche. gr. 8. Augsburg. br. 13 Sgr.

Elvers, Dr. Chr. Fr., Themis. Zeitschrift praktischer Rechtswissenschaft. 2ten Bds. 1stes Heft. gr. 8. Göttingen. br. 20 Sgr.

Fischer's, E. G., mechanische Naturlehre im Auszuge für den höheren Schulunterricht, entworfen von Dr. August. 8. Berlin. 28 Sgr.

Forstner, G. v., gegenwärtiger Zustand der deutschen Landwirthschaft bei ihren dringendsten Bedürfnissen. gr. 8. Tübingen. 10 Sgr.

---

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Ost- und Westpreußen sind bei der hiesigen Kämmerei-Kasse, bis zum 31. May einschließlich, ferner eingegangen:

1) Für Elbing:

1) Von J. C. K. 15 Sgr. 2) Von R. d. p. n. 10 Rthlr. 3) Hr. Dr. med. et chir. Nagel 1 Rthlr. 10 Sgr., in Summa 11 Rthlr. 25 Sgr.

2) Für Marienburg:

Von J. C. K. 15 Sgr.

3) Für Tilsit:

1) Hr. Dr. Lichtenstädt 20 Sgr. 2) Die durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingesandten Beiträge, deren Geber bereits in gedachten Blättern genannt worden 4 Rthlr. 3) Durch dieselben von F. W. R. G. A. 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Summa 5 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

4) Für Danzig:

1) Von Hrn. Kaufmann Strekenbach gesammelt 3 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. 2) Aus der Spaarbüchse des August Zimmer 1 Rthlr. 3) Die durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingesandten Beiträge, deren Geber in den gedachten Blättern bereits genannt worden 4 Rthlr. 5 Sgr. 4) Durch dieselben von F. W. R. G. A. 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Summa 9 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf.

5) Für Marienwerder:

1) Von Hrn. Kaufm. A. W. Strekenbach gesammelt 4 Rtlr. 8 Sgr 4 Pf. 2) Durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung von F. W. R G. A. 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Summa 5 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf.

6) Für Thorn:

1) Von Hrn. Kaufmann A. W. Strekenbach gesammelt 4 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. 2) Durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung von F. W R. G. A. 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Summa 6 Rthlr. 10 Pf.

7) Für Königsberg:

Durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung aus der Spaarbüchse der 7jährigen Laura W. 3 Rthlr.

8) Ohne besondere Bestimmung:

1) Hr. Pupillen-Rath Curts 2 Rthlr. 2) Hr. Kaufmann Pupke 3 Rthlr. 3) Hr. Schullehrer Adler zu Lehmgruben 15 Sgr. 4) Die durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingesandten Beiträge, deren Geber in gedachten Blättern bereits genannt worden ½ Frd'or. und 56 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. 5) Von einer Ungenannten 10 Sgr. 6) Von einigen Schülern der Königl. Wilhelms-Schule 7 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 7) Der Ertrag der von dem Hrn. Bosco am 31. May c. a. gegebenen 1sten Vorstellung aus der natürlichen Magie und unterhaltenden Physik, nach Abzug der Kosten 106 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., in Summa 176 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. und ½ Frd'or.

---

Bekanntmachung.

Daß im gegenwärtigen Monat Juny vom 12ten d. M. ab, keine Einzahlungen bei der Spaarkasse mehr angenommen werden können, sondern erst wieder im Monat July an den dazu bestimmten Tagen; solches wird hierdurch bekannt gemacht.

Breslau den 3ten Juny 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den Johannis-Termin d. J. fängt bei der Haupt-Landschafts-Casse den 6ten July an und dauert jeden Mittwoch Nachmittag und Sonnabend den ganzen Tag ausgenommen bis zum 7ten August d. J. einschließlich. Breslau den 1sten Juny 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

---

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefszinsen pro termino Johannis d. J. in den Tagen vom 24sten bis 27sten Juny d. J. einschließlich, früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auszahlen und bringt wiederholt in Erinnerung, daß Jeder, welcher mehr als 3 Pfandbriefe zur Zinsen-Erhebung präsentirt, ein vorschriftsmäßiges Verzeichniß seiner Pfandbriefe mitbringen muß, sofern er befördert seyn will. Neisse den 24. May 1829.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.
F. v. Maubeuge.

---

Kretschamsverkauf in Gros-Graben.

Die dem Gottlieb Gurn zugehörige Kretschamfreistelle und Branntwein-Brennerei zu Gros-Graben, welche von den Dorf-Gerichten im Jahre 1827 auf 1695 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Hypotheken-Gläubigers den 7ten Juli Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Gros-Graben zum Verkauf ausgeboten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist bei den Ortsgerichten und dem unterzeichneten Gerichtsamte nachzusehen.

Oels den 12ten März 1829.

Das Gerichts-Amt Gros-Graben.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Goldarbeiter Heinrich Wilhelm George per sententiam de publ. den 15ten May 1829 für einen Verschwender erklärt worden und ihm fernerhin kein Kredit mehr gegeben werden kann. Sagan den 21sten May 1829.
Das Gericht der Stadt Sagan.

---

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadtgericht bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß der hiesige Messerschmidt Emanuel Seemann rechtskräftig für einen Verschwender erklärt worden ist und hiernach demselben kein Credit weiter ertheilt werden darf.
Liebau den 19ten May 1829.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Kube.

---

Bekanntmachung.
Die der Stadt Münsterberg gehörigen Kämmerei-Güter Reindörffel, Dyringsguth und Viehöfe, erstere 1/8 und das letztere 3/8 Meile von der Stadt gelegen, sollen von Johanni 1830 ab, anderweitig auf 12 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 7ten Juli c. anberaumt, und laden daher cautionsfähige Pachtlustige ein, zu dieser Zeit in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wo dann der Meist- und Bestbietende nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, den Zuschlag gewärtigen, die Pacht-Bedingungen aber zu jeder Zeit in unserer Raths-Registratur eingesehen werden können. Die Vorzüglichkeit des Weizenboden dieser Güter wird sich dem Kenner selbst empfehlen.
Münsterberg den 30. März 1829.
Der Magistrat.

---

Obstverpachtung an den Chausseen.
Am 18ten Juny c. Nachmittags um 3 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an der Chaussee des Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung:
1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze bei Moserwitz. 2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau. 3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz. Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 1. Juny 1829.
C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor,
Albrechtsstraße No. 36.

---

Auction.
Es sollen am 16ten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausrath an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 1sten Juny 1829.
Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

---

Auction.
Es sollen am 11ten Juny c. Nachmittags um 3 Uhr in dem Hause Nro. 39. auf der Reuschenstraße die zum Nachlasse des Schmidtmeister Richter gehörigen 3 großen Amboße, 1 Sperrhacken und 1 Blasebalg an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 1sten Juny 1829.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

---

Bücher- und Kupferstich-Versteigerung.
In meiner den 15. Juny a. c. anzufangenden Bücherversteigerung, wozu das Verzeichniß Albrechtsstraße No. 22. ausgegeben wird, kommen außer einer Menge Werke aus mehreren Fächern der Wissenschaften, besonders viele Philosophica, so wie auch eine Parthie schöne Kupferstiche vor; worauf ich Freunde der Literatur und Kunst ergebenst aufmerksam mache.
Pfeiffer.

---

## Eine große Brau- und Brannt-brennerei,

wozu 8 zwangspflichtige Kretschams gehören, ist billig zu verkaufen, zu verpachten, oder auf eine ländliche Besitzung, wo möglich im Schweidnitzer Kreise zu vertauschen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathause.

---

Eine Papier-Fabrik
bestehend aus zweien Papier-Mühlen und einer Mahlmühle im Großherzogthum Posen belegen, ist wegen Entfernung des Besitzers unter sehr billigen Bedingungen zu acquiriren, mit dem Bemerken: daß auch jede Mühle besonders verkauft wird. Karte- und Anschläge sind zur Durchsicht im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Verkaufs-Anzeige.
Flügel-Fortepiano's von gutem Ton und Aeusserm empfiehlt zu billigen Preisen, sowohl zum Verkauf als auch zum Verleihen.
Friedr. Kuhlbörs jun., Instrumentmacher,
Neumarkt Nro. 1.

# Allgemeines Woll-Magazin
## der Central-Casse in Hamburg, im Jahre 1829.

Die Central-Casse wurde 1821 als öffentliches Institut errichtet, um durch Vorschüsse auf Waaren und Effecten zur Erleichterung des Handels beizutragen. Sie steht unter der Leitung von sechs, durch die Actionisten aus ihrer Mitte gewählten kaufmännischen Directoren und eines geschäftsführenden Agenten. Durch ihre Statuten ist sie ermächtigt, diese Vorschüsse bis zum Belaufe von zwei Drittheilen des taxirten Werthes der deponirten Gegenstände zu leisten.

Damit jederzeit das richtige Verhältniß zwischen den von den Anleihern zu verlangenden Vorschüssen und den Mitteln sie zu leisten festgestellt werde, ist die Central-Casse befugt, für unlimitirte Summen, so weit der Bedarf sich erstreckt, auf dem Platze Wechsel und Obligationen in Cirkulation zu setzen, welche dadurch im höchsten Grade sichergestellt sind, daß außer den speciell dafür haftenden Waaren, der bis auf eine Million Mark Banco angewachsene Actienfond und ein steigender Reservefond zu dessen Vergrößerung jährlich ein Theil des Gewinnes bei Seite gelegt wird, diese Verpflichtungen garantiren. (Ueber den Stand des Actien-Fonds ꝛc. siehe die in den Hamburger Zeitungen von 26sten und 27sten Januar d. J. enthaltene vorjährige Abrechnung der Direktion der Central-Kasse.)

Die Tendenz und die gesetzliche Verfassung dieses Instituts, die Solidität und der anerkannte Nutzen desselben, ingleichen die Art und Weise wie dessen Geschäfte betrieben werden, haben demselben das unbedingte Zutrauen der hiesigen Börse gesichert und der überaus glückliche Erfolg hat dessen Zweckmäßigkeit zur Erleichterung des Handels genügend bewährt: so daß der im ersten Jahre schon eine halbe Million Mark Banco betragende Umsatz sich mit jedem Jahre so sehr vergrößerte, daß solcher im vergangenen Jahre die Summe von Zehn Millionen erreichte.

Stets darauf bedacht, die der Central Casse zu Gebote stehende Mittel immer mehr und mehr zur Wohlfahrt des Handels zu verwenden, glaubte deren Direktion durch Errichtung eines allgemeinen Wollmagazin's in Hamburg in welchem sie diesem für Deutschland so wichtigen Handelszweige einen Stapelplatz darbot, wesentlich für diesen Zweck zu wirken. Unter den billigsten Bedingungen kann der Producent seine Wollen daselbst gleich nach der Schur, oder auch nachdem er zuvor die respectiven Wollmärkte schon versucht hatte, in hellen geräumigen Magazinen niederlegen und darf die Ueberzeugung hegen, daß der Verkauf, nach vorhergegangener Sortirung, wenn diese zur Erreichung eines bessern Preises für nöthig befunden wurde, durch sachkundige Männer sicher zu den höchsten Preisen der englischen und deutschen Märkte beschafft wird. — Liberale Vorschüsse werden gleich bei Empfang der Wolle, gegen Zinsenvergütung von 5 pro Cent per Anno, geleistet und es wird auch dafür Sorge getragen werden, daß diese so viel als thunlich ist, nicht allein erst in Hamburg, sondern auch schon in den für die Producenten am nächsten gelegenen Hauptstädten gehoben werden können.

Wenn man dem Gange des Wollgeschäfts mit Aufmerksamkeit folgt, so zeigt es sich, daß bei der Art wie es gegenwärtig betrieben wird, die Producenten sehr in Nachtheil gestellt sind. Der bei weitem beträchtlichste Umsatz findet auf den seit mehreren Jahren eingeführten Wollmärkten statt, da solche aber gleich nach der Schur rasch auf einander folgen, so können die Käufer nur wenige derselben bereisen, da ihre Dauer sich nur auf wenige Tage erstreckt, müssen die Producenten oft schlechte Gebote annehmen, um nicht der Ungewißheit ausgesetzt zu sein, ob sie später ohne auswärtige Verkaufsplätze zu besuchen, wieder Abnehmer finden. Die Einsendung der auf den Märkten unverkauft gebliebenen Wollen nach den Haupt- und Provinzstädten der Länder in denen sie erzeugt wurden, hat dem beabsichtigten Zweck ebenfalls nicht entsprochen, indem die Woll-Läger dadurch vereinzelt und über ganz Deutschland vertheilt wurden, mithin sich nirgends ein vollständiges Ganze fand, wo der Fabrikant die verschiedenen Gattungen Wolle zusammen antreffen und diejenige auswählen konnte, deren er für seine Fabrikation bedurfte.

Das allgemeine Woll-Magazin soll nun für die Exportation eine umfassende Niederlage des Deutschen Wollhandels begründen, die fernerhin nicht mehr auf wenige Wochen beschränkte, sondern über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Producenten und Consumenten, wird sehr bald ein richtiges und dauerhaftes Verhältniß der Preise feststellen und die bisher beiden Theilen so verderblich gewesenen Schwankungen in denselben verhindern. Es ist für alle im Wollhandel Betheiligte von höchsten Interesse, den Haupt-Verkehr eines so wichtigen Products, von dem aus Deutschland jährlich mehr als Zwanzig Millionen Pfunde allein über Hamburg nach England ausgeführt werden, nach demjenigen Orte verlegt zu sehen, der die günstigste Lage zum Absatze, die rascheste Communication mit den Bezugs-Ländern und einen bedeutenden Geld-Umsatz darbietet, und daß Hamburg vermöge seines ausgebreiteten Welthandels, sei-

ner Bank, seiner geographischen Lage, der in den letzten Jahren zwischen dieser Stadt und mehreren Häfen Englands und Hollands errichteten Dampfschifffahrt und der dadurch herbeigeführten schnellen Verbindungen mit diesen Ländern, allen solchen Ansprüchen im höchsten Grade Genüge leistet, dem kann wohl nicht füglich widersprochen werden.

Da nun schon im vergangenen Jahre ansehnliche Quantitäten Wolle ins allgemeine Woll-Magazin der Central-Casse geliefert und dieselben fast ohne Ausnahme zur besonderen Zufriedenheit der Einsender realisirt wurden, welche sehr häufig 10 bis 15 pCt., ja einige selbst 30 pCt. mehr im reinen Ertrage erhalten haben, als ihnen auf den Wollmärkten oder auf den Productionsplätzen geboten war, welche glücklichen Resultate durch die rein kaufmännische Behandlung der Sache herbeigeführt wurden, so steht auch gewiß die Erwartung gerechtfertigt da, daß die in die Augen leuchtenden Vortheile des Institutes alle entgegentretenden Hindernisse, erzeugt durch Vorurtheile, Mangel an Sachkenntniß, Furcht vor Neuerungen und hauptsächlich durch das Entgegenwirken aller Derjenigen, welche sich in den herbeigeführten Veränderungen im bisherigen Geschäftsgange benachtheiligt finden, sehr bald hinwegräumen werden, und das allgemeine Woll-Magazin in sehr wenigen Jahren allgemein benutzt, im vollen kräftigen Wirken dastehn werde.

Nähere Auskunft ertheilen in Hamburg Herr H. D. Schädtler, der Geschäftsführende Agent der Central-Kasse und Herr E. F. W. Wagner, welcher die Leitung des Verkaufs und der Sortirung besorgt, und welcher letzterer sich vom 3ten bis 8ten Juni in Breslau am Ringe No. 34. bei der grünen Röhre im zweiten Stock aufhalten wird, um die Uebernahme der für das allgemeine Wollmagazin in Hamburg bestimmten Wollen zu besorgen und dagegen die zu bewilligenden Vorschüße auszahlen zu lassen.

---

**Eine Pacht von 1000 bis 1500 Rtlr.** in der Breslauer, Striegauer, Bolkenhainer, Liegnitzer oder Jauerschen Gegend, wo auch ein gutes Wohnhaus ist, wird von einem anständigen, soliden und cautionsfähigen Pächter baldigst gesucht. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

---

**Zu verkaufen.**

Ein sehr bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen, metallenen Büchsen und ächten Stahlfedern, ist um einen billigen Preis zu verkaufen auf der Karls-Straße Nro. 42.

---

## Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sicheren Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds von der grössten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5, auch 6 pro Cent jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage und Adress-Büreau im alten Rathhause.

---

**Kunst - Anzeige.**

**Subscriptions - Annahme auf** das Abendmahl, von Leonardo da Vinci, lithographirt in der Grösse des Raphael Morghenschen Stiches; da die Preis-Erhöhung dieses Blattes in ganz kurzer Zeit statt findet, so bin ich nur im Stande von heute an bis auf 10 Tage Subscription anzunehmen. Das Probeblatt liegt zur Ansicht bereit, in der Kunsthandlung von

Julius Kuhr, Blücherplatz No. 11.

---

**Kunst - Anzeige.**

Paganini's Bildniss erhielt so eben die Kunsthandlung, Blücher-Platz No. 11, 1 Treppe hoch.

---

Die Kunsthandlung von Julius Kuhr aus Berlin Blücherplatz No. 11, 1 Treppe hoch, empfiehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen älterer und neuerer Meister, Kupferstichwerken, einzelne Blätter aus der Boissereéeschen Gallerie, wie auch eine Anzahl vorzüglicher Original-Gemälde, und ist selbige allen Kunstfreunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

---

**Eisenguß - Waaren.**

Eine reiche Auswahl von Damenschmuck und andern Bijouterien, so wie auch von größern Kunstsachen in Eisenguß, empfiehlt zu feststehenden billigen Preisen F. Pupke, am Ringe No. 38.

---

**Niederlage von extra fein Bleiweiß.**

Das erwartete extra feine Bleiweiß ist nunmehr angekommen und fällt noch schöner als das vorjährige aus, der Centner zu 16 Rthlr., in Tonnen von zwei Centnern 3 pro Cent Rabatt; mittel, fein und ord. Bleiweis ist auch vorräthig.

F. A. Hertel, am Theater.

---

**Kunst - Anzeige.**

1000 eingefasste und uneingefasste Kupferstiche von 2½ Sgr. bis auf 1½ Rthlr. empfing so eben von Berlin

die Kunsthandlung, Blücherplatz No. 11.

### Theater in Sybillenort.

Zur Unterstützung der Verunglückten Ost- und West-Preußen, wird den 9ten Juny c. (den dritten Pfingstfeiertag) eine dramatische musikalische Unterhaltung auf dem Theater zu Sybillenort statt finden, worüber die Anschlage-Zettel das Nähere besagen werden. Logen-Billets zu 10 Sgr. und Parterre-Billets zu 7 1/2 Sgr., sind beim Herrn Rendanten Rauh, im Stadt-Fisch-Amte, so wie am Tage der Vorstellung an der Kasse zu haben.

---

### Anzeige.

Einem resp. Publikum verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen: dass ich heute Freitag meine sechste, morgen Sonnabend die vorletzte und am 7ten dieses, als am Sonntage, meine allerletzte Vorstellung hierselbst zu geben die Ehre haben werde. Die Anschlagezettel werden Näheres besagen. Breslau den 5. Juny 1829.

B. Bosco.

---

## Tabak-Offerte.

## Eine neue Sorte Rauchtabak

in 1/2 Paketen
das Pfund 12 Sgr.
unter der Etiquette:

## *Cigarren-* CANASTER.

*Dieser gute Tabak besteht einzig allein aus den ächten Canaster-Blättern, welche im südlichen Theile von Havanna wachsen. In Amsterdam, Hamburg und Bremen werden dieselben nur zu den feinen Cigarren verarbeitet, daher dieser Sorte die Benennung „Cigarren-Canaster" mit vollem Rechte zusteht.*

*Breslau im Juny 1829.*

*Tabak-Tabrik*
*von*
**KRUG u. HERTZOG**
*in Breslau*
*Schmiedebrücke No. 59.*

offeriren zu gütigem Versuch
Die Tabakfabrikanten
**Krug und Hertzog** in Breslau.

---

## Neue Delicateß-Tafel-Heringe

habe so eben von ganz vorzüglicher Qualität empfangen und offerire davon das Schock für 10 Silbergroschen, einzeln 5 Stück für einen Silbergroschen, in ganzen Tonnen bedeutend billiger

**Carl Fr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

---

### Anzeige.

Die Unterzeichneten haben die Ehre Einem Hochgeehrten Publiko ergebenst anzuzeigen: daß sie mit einer bedeutenden Anzahl, in Europa zum Theil noch nie gesehener Thiere und Naturseltenheiten, worunter sich

Eine große lebendige Königs- oder Abgottschlange der Wilden aus Java, welche 18½ Fuß lang und 2 Fuß dick ist, und

Ein Riesen-Hayfisch 29½ Fuß lang, welcher in Triest am 15. März 1825 lebendig gefangen worden ist, und 10,000 Pfd. gewogen hat,

hier angekommen sind.

Auch werden die Unterzeichneten die 23jährige Holländerin aus Amsterdam, deren Fähigkeiten an allen Orten bewundert, und an den Höfen mit vielem Beifall aufgenommen worden ist, darzustellen die Ehre haben.

Alle diese Gegenstände, von welchen die Anschlage-Zettel das Nähere besagen werden, sind von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr im blauen Hirsch Ohlauerstraße zu sehen, wobei die Unterzeichneten sich schmeicheln dürfen, daß Jeder hinlänglich befriediget den Schauplatz verlassen wird.

Breslau den 3. Juny 1829.

H. Hill & W. Sahm in Comp.

---

### „Loose"

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 2ten Courant-Lotterie sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

---

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 2ten Courant-Lotterie, welche den 16ten Juny gezogen wird empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

---

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

---

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und 2ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldenen Ancker.

---

### Unterkommen-Gesuch.

Eine der Land- und Haus-Wirthschaft ganz kundige Person, in den schönsten Jahren, die mehr auf anständige Behandlung als großen Gehalt sieht, sucht diese Johanni als Wirthschafterin auf dem Lande ihr Unterkommen. Auskunft bei C. Preusch, Sandstraße No. 9.

## Verlorne Brieftasche.

Es ist gestern Nachmittag auf dem Ringe vor dem Hause Nro. 3. eine lederne Brieftasche abhanden gekommen, worinn zwei Cassen-Scheine à 5 Rthlr. nebst 1/4 Lotterie-Loose mit 5 renovirten Billets, nebst zwei Quittungen, eine über 5 Rthlr. eine a 100 Rtlr. und ein Brief nebst Rechnungen einem Oeconom abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht gegen eine Belohnung eines 5 Thalerscheins gedachte Brieftasche, besonders aber deren Inlage, bei dem Gastwirth Herrn Illmer vor dem Schweidnitzerthor im Löwen abzugeben.

Breslau den 3ten Juny 1829.

## Reisegelegenheit.

Den 12ten Juny geht ein leerer ganz gedeckter Kutschwagen über Berlin und Braunschweig nach Preuß. Minden. Wer von dieser Reisegelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, hat sich deshalb an den Hausknecht in den 2 goldnen Löwen auf der Ohlauergasse in Breslau, oder in Brieg an den Lohnfuhrmann Schweitzer, zu wenden.

## ☞ Wohnung zu vermiethen.

Ein in Nieder-Salzbrunn ohnweit der Kirche, gegen das Oberdorf zu, folglich sehr nahe an Fürstenstein, gelegenes, massives neues Wohnhaus, worin im Erdgeschoß drei Gewölbe, eine große Küchenstube, ein Wohnzimmer und eine Kammer befindlich sind, dessen zweiter Stock aus 4 sehr hellen und geräumigen Zimmern mit Gypsdecken und einem großen Flur besteht; das ferner einen doppelten Bodenraum mit mehrern verschließbaren Kammern hat, ist nebst einem Wagenschuppen, 2 Pferdeställen, jeder für 3 Pferde, einem Kuhstall, der auch als Pferdestall benutzt werden kann, einem Obstgarten und zwei kleineren Blumengärten an eine oder zwei stille lebende (kein Handwerk treibende), Familien zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich entweder direct an die Besitzerin, die verwittwete von Hirsch, in deren Abwesenheit aber an den dasigen Gerichtsschreiber, Herrn Rudolph, oder an den Hauptmann von Hirsch in Petersdorf bei Jordansmühl zu wenden. Briefe erbittet man portofrei. Dabei ist noch zu bemerken, daß sich dies Locale für Badegäste, die mit Equipage versehen sind, vorzüglich eignet.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Hr. Herrmann, Justiz-Commissionsrath, von Glogau; Hr. Baron v. Beaulieu-Marconnay, von Oldenburg; Herr Fiedler, Kaufm., von Oederau. — In der goldenen Gans: Hr. v. Rochow, Forstmeister, von Scheidelwitz; Hr. v. Mutius, Partikulier, von Sorau. — Im Rautenkranz: Hr. Schulze, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rode, Hr. Meyer, Wollhändler, von Leipzig; Hr. Lürmann, Kaufm., von Iserlohe; Herr Clauß, Kaufm., von Pirna. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Wulfen, Major, von Hirschberg. — Im goldnen Baum: Frau Gutsbes. v. Maltitz, von Friedersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Eberhard, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Reimann, Syndikus, von Jauer. — In der großen Stube: Hr. v. Thierbach, Kapitain, von Klutschow. — Im weißen Storch: Hr. Wecker, Gutspächter, von Wohlau. — In den 3 Hechten: Hr. Stemler, Kaufm., von Magdeburg. — Im goldnen Löwen: Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß; Hr. Sander, Lieutenant, von Baumgarten. — Im ruß. Kaiser: Hr. v. Diebitsch, von Mittel-Langendorff; Hr. Philipp, Gutsbes., von Ottendorff; Hr. Kautz, Gutspächter, von Koritnia; Hr. Freytag, Gutspächter, von Raszkowo. — Im Schwerdt (Nicolaythor): Hr. Graf v. Suchtelen, aus Rußland. — Im Privat-Logis: Hr. v. Lemke, Landesältester, von Strehlen, Neumarkt No. 9; Hr. Giersberg, Hauptmann, von Schadewalde, Schuhbrücke Nro. 19; Hr. v. Lange, Landrath, von Kosel, Taschenstraße Nro. 12; Hr. v. Lewald, Major, von Cyrus, Hummerei No. 26; Hr. Baron v. Schwemmler, von Misgave, Schmiedebrücke No. 65; Hr. v. Koschenbahr, Major, von Lederose, am Ring No. 40; Hr. Menzel, Oberamtmann, von Greiffenstein, am Ring Nro. 39; Hr. Rudolph, Oberamtm., a. d. G. H. Posen, Neumarkt No. 12; Hr. Badelt, Gutsbes., von Himmelthal; Hr. Badelt, Gutspächter, von Labschütz, beide Ritterplatz Nro. 8; Hr. Bartsch, Inspector, von Schönjohnsdorff, Hr. Schröter, Inspector, von Heinrichau, beide Nicolaistr. No. 7; Hr. Block, Inspecter, von Kunzendorff, Schmiedebrücke No. 64; Hr. Baron v. Kottwitz, von Wollstein, Messergasse Nro. 20; Hr. Sucherwitz, Erzpriester, von Lobris, neue Weltgasse Nro. 1; Hr. v. Rüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz, Klingelgasse No. 1; Hr. Prätorius, Oberamtmann, von Sabine, am Ringe N. 54; Hr. Lang, Kaufm., von Frankfurt a. M, Karlsstr. No. 43; Hr. Neuländer, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No 3; Frau v. Mielecka, a. d. G. H. Posen, Kupferschmiedestraße Nro. 23; Hr. Reich, Major, von Deutsch-Jägel, Hummerei Nro. 41; Frau Gräfin v. Strachwitz, von Poln. Kravarn, heil. Geiststr. No. 20; Hr. Deckart, Dokt. Med., von Pitschen, Langeholzgasse No. 2.

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 4. Juny 1829.**

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 2 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. | — | 2 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. | — | 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. | — | 1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. | — | = Rthlr. 25 Sgr. = Pf. |
| Hafer | = Rthlr. 25 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 21 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 17 Sgr. = Pf. |
| Erbsen | 1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. = Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. = Sgr. = Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.